

ABIDA – Assessing Big Data

Vertiefungsstudie Mittelstand – Workshopbericht

München, 11.06.2018

„Sprechen mit statt über den Mittelstand: Big Data in deutschen Unternehmen - Status Quo und zukünftige Sensibilisierungsmöglichkeiten“

Expertenworkshop

Im Rahmen des ABIDA-Projekts fand am 11. Juni, in den Räumen der LMU München, der ABIDA Expertenworkshop zur Vertiefungsstudie Mittelstand, unter der Überschrift „Sprechen mit statt über den Mittelstand: Big Data in deutschen Unternehmen - Status Quo und zukünftige Sensibilisierungsmöglichkeiten“, statt. Es entwickelte sich ein intensiver Austausch zwischen den Experten aus Unternehmen, Verbänden und Wissenschaft. Der Expertenworkshop ist Teil des ABIDA Gutachtens „Big Data und der deutsche Mittelstand“ und diente sowohl dazu, bisherige Ergebnisse zu validieren, als auch durch die Anwendung von Evaluierungsmethoden empirische Daten für das Gutachten zu gewinnen.

Nachdem das ABIDA Team in der ersten Projekthälfte durch Arbeitskreise, Fachtagungen und Bürgerkonferenzen einen umfassenden Überblick über die gesellschaftlichen Auswirkungen von und Entwicklungen durch Big Data erhalten hat, stand der Workshop repräsentativ für die zweite Projekthälfte, in der es nunmehr darum ging, pointierte Positionen zu entwickeln, prüfen und zusätzliches Fachwissen zu gewinnen sowie Handlungsempfehlungen abzuleiten.

1. Teil: Projektvorstellung und Diskussion über Big Data Eigenschaften

Der Workshop begann mit einer Diskussion darüber, in welcher Form Big Data im Mittelstand von Bedeutung ist. Der Begriff Big Data wird in der Praxis oft sehr unterschiedlich verstanden. Um diesen schwammigen Begriff zu definieren, werden oft die fünf Vs „Volume, Velocity, Variety, Veracity, Value“ herangezogen, welche jedoch noch mit weiteren Eigenschaften ergänzt werden können, von denen im Workshop „Validität, Echtzeit & Prognosefähigkeit, Aufgabe der Zielorientiertheit sowie Disruptiver Charakter“ genannt wurden. Um in die Diskussion einzusteigen, sollten die Teilnehmer erörtern, welches V, also welche Eigenschaft von Big Data, sie explizit für den Mittelstand als am bedeutendsten erachten. An dieser Stelle wurde zunächst angemerkt, dass sich das Charakteristikum „Disruptivität“ nicht unbedingt auf Big Data beschränkt, sondern für Daten allgemein. Auch kleine Mengen von aussagekräftigen Daten können, richtig genutzt, zu einer Disruption führen. Es ist also nicht Big Data an sich, welche disruptiv ist, sondern vielmehr die Anwendung, aufbauend auf diesen Daten.

Weiterhin ergab sich in der Diskussion, dass bezüglich Big Data-Anwendungen für den Mittelstand, weniger die klassischen Vs von Belang sind, sondern viel mehr „Simplicity“. „Simplicity“ bedeutet, dass der Wert solcher Anwendungen vom Mittelständler einfach erkennbar sein soll. Zusätzlich soll Big Data leicht greifbar und verständlich sein. Bisher ist die Situation oft die, dass ein Mittelständler durchaus ein Interesse an Big Data Anwendungen hat, jedoch nicht weiß wie er die teilweise komplexe Technik in das eigene Ge-

schäft integrieren soll. Die klassischen „Vs“, mit denen Big Data auch beworben wird, sind den Mittelständlern zu oft abstrakt. Sie benötigen konkrete Use-Cases, um so Big Data in ihre bestehenden Prozesse integrieren zu können.

Auf die Frage, ob das Anwendungsdefizit von Big Data-Lösungen im Mittelstand auf eine nicht zielgruppengerechte Vermarktung dieser Technologie zurückzuführen sei, wurde zunächst bezweifelt, ob es überhaupt ein Anwendungsdefizit gibt. Für einige Mittelständler ist eine Investition in Big Data schlicht nicht notwendig oder rentabel. Außerdem macht die aktuell positive Wirtschaftsleistung Investitionen erst einmal nicht interessant, und vor allem bündelt sie auch notwendige Ressourcen durch volle Auftragsbücher.

Um Big Data dennoch für den Mittelstand interessant zu machen, wären regionale Anlaufstellen, die in der Sprache der jeweiligen Branche und des Mittelstands Anwendungsszenarien und Use-Cases präsentieren, hilfreich. Andere Probleme, welche dem Mittelstand einen Einstieg in die Big Data-Nutzung erschweren, sind Fachkräftemangel sowie unklare Job-Bezeichnungen bei Positionen wie „Data-Scientist“.

Auf die provokant gestellte Frage, ob Gefahr bestehe, dass der Mittelstand die Digitalisierung verschläft, wurde auf Marktkräfte verwiesen, welche im Mittelstand schon immer sehr darwinistisch wirken. Nach jeder technologischen Revolution gibt es Marktteilnehmer, welche aufgrund mangelnder Anpassungsfähigkeit verschwinden, jedoch auch solche, welche profitierten.

2. Teil: Evaluierung

Im Zweiten Teil des Workshops gab das ABIDA Team einen kurzen Überblick über den derzeitigen Arbeitsstand des internen Gutachtens „Big Data und Mittelstand“, um im Anschluss die Teilnehmer anhand eines Reifegradmodells die derzeitige Situation von Big Data-Anwendungen im Mittelstand zu evaluieren zu lassen. Die detaillierten Evaluations-Ergebnisse erscheinen im ABIDA Gutachten „Big Data und der deutsche Mittelstand“ Ende dieses Jahres.

In der anschließenden Diskussion wurde unter anderem angemerkt, dass für viele Mittelständler schon die reine Speicherung, und nicht erst die Auswertung von Daten ein IT-Problem darstellen kann. Gerade in der Industrie, beim Einsatz von komplexer Sensorik in den Produktionsmaschinen, fallen sehr schnell große Mengen an Daten an, mit denen die bestehende IT-Infrastruktur überfordert ist. Dies verlangt große Investitionen in neuartige Serversysteme. Gerade bei kleineren Mittelständlern ist die IT-Infrastruktur ohnehin rudimentär organisiert und nicht spezialisiert, was jedoch bisher in vielen Unternehmen auch gereicht hat.

Ein anderer diskussionswürdiger Punkt war, ob große Plattformen wie Alibaba, Amazon oder Google eine Bedrohung für Mittelständler darstellen. Hier wurde angemerkt, dass es natürlich auf die Art des Mittelständlers ankommt. Der Einzelhandel ist offensichtlich von Amazon bedroht, die Zielgruppen von großen Plattformen und Mittelständlern überschneiden sich jedoch häufig nicht. Während die großen Konzerne sich eher auf breiten Massenmarkt konzentrieren, bietet der Mittelstand meist individuelle, qualitativ hochwertige Lösungen auf Projektbasis an.

3. Teil: Weitergehende Diskussion

Der dritte Teil des Workshops wurde zur konstruktiven Diskussion genutzt. Diskutiert wurde darüber, wie man dem Mittelstand einen Einstieg in Big Data-Technologien erleichtern kann, welche digitalen Geschäftsmodelle denkbar sind und was der Nutzen von Plattformen sein kann. Auch hier zeigte sich wieder die Schwierigkeit, den Mittelstand-Begriff zu definieren. Pauschale Aussagen können kaum getroffen werden, da der Mittelstand sowohl in der Größe, als auch im Geschäftsmodell sehr heterogen ist.

Große Unterschiede im Mittelstand gibt es auch beim Einsatz sogenannter „Labs“, kleine vom Tagesgeschäft abgekoppelte Abteilungen zur Innovationsfindung. Während dieser gerade bei Unternehmen von

einer Größe ab ca. 1000 Mitarbeitern sehr verbreitet ist, sehen sich eher kleinere Unternehmen selbst als „Labs“. Bei der Findung von neuen digitalen Geschäftsmodellen, ist es etwa auch denkbar, Beratungsgut-scheine auszuschreiben, wobei hier Vorsicht geboten ist, um nicht in den freien Wettbewerb einzugreifen. Das Thema Plattformen spielt im Mittelstand in der Praxis eher eine kleinere Rolle. Grundlegend ist ein Zusammenschluss von Mittelständlern, sofern Sie Big Data Technologie nutzen wollen. Dies ist vor allem der Fall, wenn der eigene Datenbestand für eine effektive Analyse zu klein ist, wodurch Plattform-Teilnehmer zusätzlich von Netzwerkeffekten profitieren. Hürden seien hierbei allerdings von verschieden-artiger Natur. Zum einen gibt es die rein technische Hürde. Sofern keine Industriestandards existieren, sind die Datenbestände zweier Unternehmen selten in einem einheitlichen Format, wodurch eine gemeinsame Analyse unmöglich wäre. Weiterhin gibt es bei vielen Unternehmen Bedenken. Es stellt sich immer die Fra-ge, wer die Macht in der Plattform hat. Auch das Thema Data Ownership sei in diesem Zusammenhang für viele Mittelständler ein Fragezeichen.

Das ABIDA-Team bedankt sich recht herzlich bei allen Teilnehmern für den interdisziplinären Austausch!

